Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

103 (1.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 103. Samstag den 1. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Es wird aus Norddeutschland geschrieben: Baden hat den 50. Geburtstag seiner Verfassung gefeiert. Das kleine Volk hat durch seine Kämpfe für die Verfassung einst lange an der Spitze der deutschen Bewegung gestanden und eine Bedeutung gehabt, die weit über seine Größe hinausging. Jetzt steht ein großer Theil der politischen Männer in Baden unter den Vorkämpfern für den Eintritt in den Norddeutschen Bund, sie glauben, wie sie in den Geburtstagsreden sagten, ihren Verfassungsstaat nicht zu schwächen, sondern zu stärken. Wir sehnen uns nach dem Deutschen Staate, eingedenk, daß wahrhaft frei nur das Volk ist, welches die Macht besitzt, seine Freiheit zu schützen." Unter den Festrednern war auch der seitherige General v. Bayer. Er sprach den badischen Männern, welche die Verfassung geschaffen und erstritten, Dank und Anerkennung aus. Wenn diese Männer, die Kämpfer der 30ger und 40ger Jahre diesen Dank eines preußischen Generals hätten hören können! Der schwerere Theil des Kampfes galt nicht den badischen Ministern, sondern Preußen und Oesterreich, die hinter den Ministern standen und dirigirten. Die Verfassungskämpfer wurden von Preußen und Oesterreich mit nichts weniger als günstigen Augen angesehen. Hätte Preußen sich eher zu einer Verfassung entschlossen, es stände heute anders.

Karlsruhe. 29. Aug. (Karlsr.-Ztg.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog, seit 18. August auf Schloß Mainau anwesend, erkrankte sofort nach seiner Ankunft daselbst an einer Erkältung und war genöthigt, mehrere Tage zu Bett zu bleiben. Die Reconvalescenz machte indessen gute Fortschritte, so daß Se. Kgl. Hoheit nunmehr nur noch einiger Schonung zu völliger Herstellung bedarf. — Der Großherzog hatte die Absicht schon am 1. September nach Karlsruhe zurückzukehren, um dort und in Rastatt den Brigadeübungen der Infanterie und Kavallerie beizuwohnen. Se. Kgl. Hoheit werden jedoch diesen Plan nicht ausführen, sondern erst zu den Divisionsübungen nach Karlsruhe kommen. — Am 26. Aug. trafen J. Majestät die Königin Augusta von Preußen aus Koblenz kommend, zum Besuch der Großh. Familie auf Schloß Mainau ein, woselbst J. Majestät einige Zeit zu bleiben gedenkt.

— Mannheim, 28. Aug. Heute sind 110 Mann preußischer Truppen auf dem Marsch von Hohenzollern nach der Rheinprovinz hier angekommen und in die Stadt einquartiert worden. Die Musik des 2. Infanterieregiments holte solche am Bahnhof ab.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. Die „Kreuzztg." schreibt: Graf Bismark befindet sich nach den aus Schloß Varzin eingegangenen Nachrichten in fortschreitender Besserung, und es treten auch die Folgen seines neulichen Sturzes mit dem Pferde immer mehr zurück.

— Die neue Maß- und Gewichtsordnung für Norddeutschland ist amtlich publizirt. Die Anwendung der betreffenden Maße und Gewichte „ist vom 1. Januar 1870 an gestattet, insofern die Betheiligten hierüber einig sind."

München, 26. August. Die „Wiener Presse" ließ sich aus Cronach schreiben, daß Gustav Chorinsky auf der Festung Rosenberg sehr bequem lebe, drei Zimmer bewohne, mehrere Diener zur Verfügung habe und alle Sonntage in die Stadt zur Kirche fahren soll. Auf Grund näherer Erkundigungen können wir folgende authentische Mittheilungen machen: Der Festungsträfling Gustav Chorinsky befindet sich in einem vergitterten und mit dreifachem Verschluß versehenen Sträflingslokal, welches mit einer Kasernenbettlade, einem Kaserntisch, einem Stuhl, einem von demselben gemietheten alten Kanapee und einer alten Kommode versehen ist. Die Verpflegung wird von ihm selbst bestritten, und er erhält Speise und Trank, wie die übrigen Sträflinge, von dem Kasernhausmeister, und zwar um denselben Preis und in demselben Maß. Der Profosengehülfe bringt ihm das Essen; eine weitere Bedienung hat er nicht. An Sonn- und Feiertagen besucht er die Festungskirche, welche mit den Sträflingslokalen durch einen Gang in Verbindung steht, gleich den übrigen Sträflingen. Freie Bewegung mit den übrigen Zivilsträflingen auf dem Walle rückseits der Stadt unter strenger Beaufsichtigung Vor- und Nachmittags je 1 Stde. gestattet; außerdem ist er eingeschlossen. Die Beschäftigung des Gustav Chorinsky besteht in Situations- und Freihandzeichnen.

— Der junge König von Bayern hat seinen Geburtstag schön gefeiert; er schenkte 5000 Gulden zur Gründung einer Erziehungsanstalt für krüppelhafte Mädchen.

— Ein Postsekretär in Hamburg ging dieser Tage mit 20,000 Thlr. Geldbriefen durch. Die Post muß das Geld ersetzen. Sie ersetzt aber nicht die 40,000 Thaler, welche mehr als angegeben in den Briefen enthalten waren. Die Hamburger Kaufleute haben manchen Thaler Porto erspart und 40,000 Thaler verloren.

Schweiz.

— In Appenzell hat die Polizei einen guten Fang gemacht an einem sogenannten Fürsten Obelinski, der sich auch Rosnow und Palmer nannte. Man fand in seinem Koffer mehre in Ragatz und Bregenz abhanden gekommene Gegenstände, ferner 5690 Franks in Gold, 700 Gulden in süddeutschem Papiergelde und zwei russische Bankbillete. Im Freihofe hatte er noch eben einer Engländerin 2000 Frs entwendet.

In Gachnang (Thurgau) gebar eine katholische Frau Zwilinge; das eine Kind starb sofort nach der Geburt, das andere nach schnell erhaltener Nothtaufe. Die Eltern wünschten Beide in einem Sarge zu beerdigen, der Pfarrer gab es aber nicht zu; das eine getaufte Kind wurde in die Reihe der „Seligen," das andere ungetaufte weit davon an die Stelle der „Verlorenen" beerdigt. —

Frankreich.

Paris, 28. Aug. Der Gerichtshof hat aus Anlaß der zweiten Beschlagnahme der „Laterne" den Herausgeber derselben, Hrn. Rochefort, zu 13 Monat Gefängniß und 10,000 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Es ist recht gut, daß die Orleans in Frankreich zum Kriege mit Deutschland hetzen; denn seitdem besinnt sich Kaiser Napoleon noch einmal so lange, zum Kriege zu schreiten und seinen spekulativen Feinden einen Gefallen zu thun.

— Ein Arbeiter in Paris las am Thore der Tuilerien in großen Worten die Inschrift: „Das Publikum hat hier keinen Zutritt." Er nahm ein Stück Kreide und schrieb darunter: „Zuweilen doch!"

England.

— Die Engländerinnen halten nicht viel auf Runzeln, desto mehr auf hübsche, glatte Haut und Farbe. Fran Oberst Borradaille in London war deßhalb der Meinung, daß ihr eine kleine Verjüngung nicht übel stehen würde und ging zu Madame Rachel in London, der bekannten Haarkünstlerin, welche öffentlich angezeigt hatte, sie verstehe sich auf das Verjüngen. Frau Rachel verlangte 1000 Pfund für das Verjüngungswerk, das schien

Frau Borradaille etwas viel; denn sie hatte nur 4000 Pfd. Sterl. alles in allem. Da sie indeß erfuhr, daß Lord So und So sich sterblich in sie verliebt habe, so ergab sie sich in die Verjüngungskur. Sie wurde gebadet, geknettet, eingerieben von Kopf bis zu Fuß, die Kur kostete nach und nach 4000 Pfd. Sterl. ihr ganzes Vermögen, und denoch wurde sie keine Venus und der Lord hielt sich fern. Da klagte die Frau Oberst auf Betrug und Herausgabe der Kurkosten, der Prozeß wird so eben vor Gericht öffentlich verhandelt. Richter und Publikum überzeugen sich täglich, daß die 4000 Pfd. der Frau Oberst zum Fenster hinausgeworfen sind, Frau Rachel selber gesteht, daß sie niemals eine so schwierige Kur unternommen habe.

Italien.

Genua, 24. Aug. General Garibaldi erfreut sich des besten Wohlseins, ist aber auf Caprera für keinen Freund oder Fremden sichtbar; er soll sich schwer über einen Beamten geärgert haben, der mit dem besondern Mandat auf der Insel erschien, den General zu überwachen. Augenblicklich weiß Niemand, wo Garibaldi sich befindet; als Contreadmiral de Viry ihn mit einigen Offizieren „besuchen" wollte, machte Menotti den Hausherrn, der Alte war nicht zu sehen. Diese Mittheilung, die bereits vom 17. Aug. ist, geht jetzt erst durch die Blätter. Die Furcht, die in Rom herrscht, erklärt sich zum Theil hieraus.

Cavour ist noch unersetzt in Italien. Dieser eine Mann wußte alle Geister seines Landes mit einem großen Gedanken, mit der Unabhängigkeit des Vaterlandes, zu erfüllen, er imponirte sogar seinem König und wußte ihn mit sich fortzuziehen. Seit er todt ist, wechseln die Minister, Grundsätze und Systeme rasch, die Parteien mehren und befehden sich, die Zuchtlosigkeit wächst in allen Kreisen des Volks und des Staats und sogar im Heere geht die Disziplin zum Teufel. Die obersten Generale befehden sich in der Kammer, in Zeitungen und Flugschriften und klagen einander der Kopflosigkeit, Schwäche und Doppelzüngigkeit bitter an. Die Zustände sind heillos und über allen schwebt — der Bankerott.

Die Räuberbande bei Tusculum.

Novelle nach dem Schwedischen des K. A. Nicander von***en.

(Fortsetzung.)

Jetzt wurde, wenn nicht Recht, so doch wenigstens ein Urtheil über den armen Maler gesprochen. Die Untersuchung fand während des Essens und Trinkens statt; je lustiger und wilder der Dunst des Weins die Räuber machte, desto geneigter schienen sie, Chatillon in die andere Welt zu befördern, damit sie nicht länger von solchen Gästen behelligt würden, von denen wenig Gewinn zu hoffen war. Der Hauptmann wollte schon das letzte schreckliche Todeswort sprechen, wandte sich aber noch einmal um, um zu sehen, wie der Maler und seine Gefährten ihr Geschick trugen und welche Miene sie in dieser entscheidenden Stunde machten. Da gewahrte er, daß Chatillon aufrecht auf seinem feuchten Lager saß und eifrig beschäftigt war, die ganze raubgierige Bande in seinem Zeichnenbuche, welches er stets bei sich trug, abzuzeichnen. Dies machte den Hauptmann stutzig und er rief: Herr Maler, lassen Sie mich sehen, was sie gezeichnet haben! Cenzo, bringe mir das Buch des Malers — ich will es sehen. Sein Befehl ward vollzogen und nachdem er die Zeichnung eine Weile aufmerksam betrachtet hatte, rief er aus! Bei Raphaels Hirnschale! der Bursche hat Styl! Seine Manschette hat nicht einmal gezittert, als er seinen Richtern ins Gesicht geschaut und sie gezeichnet hat. Es ist ähnlich — **Corpo di Michel Angelo!** es ist ähnlich. Siehst du Cenzo? Dort hat er deine Nase wie einen Mastkerb auf das hohe Weinglas gestellt! Bravo, Maler! Ha! und dort ist Fabio mit seinem zottigen Haar — ha, ha, ha! Aber wo bin ich denn? Maler! Sie haben mich vergessen! **Per Bacco!** — Nein Monsieur antwortete der Maler aus seinem Winkel, ich habe Sie nicht vergessen. Sie, als die Hauptfigur, wollte ich nur bis zuletzt aufsparen. — Richtig, richtig! ich bin die Hauptfigur, versetzte jener. Der Bursche hat Muth und Verstand. Hören Sie, Herr Maler, wollen Sie mich malen? — Recht gern, erwiederte Chatillon, wenn Sie mich zuvor nur nach der Villa Ruffinella reiten lassen, damit ich eine ausgespannte Leinwand, meine Palette und meine Farben und Pinsel hole. — Das geht nicht an, Signor Maler! entgegnete der Hauptmann. Können Sie mich nicht ohne Farben malen. — O ja, ich kann schwarz malen, antwortete Chatillon; ich kann mit schwarzer Kreide Ihre Züge nach der Natur auf weißes Papier übertragen und das will ich thun. Aber dann müssen Sie sehr stille sitzen. — Wohlan, hole ein großes Stück Papier, Cenzo! Ich will dem Maler sitzen, rief der Hauptmann.

Nachdem Cenzo nach langem Suchen endlich das erforderliche Papier gefunden und es auf des Führers Wink dem Maler überreicht hatte, begann dieser seine Arbeit. Der Hauptmann saß anfangs regungslos wie eine Mauer, damit er in seiner ganzen Würde auf das Papier gebracht werde und damit keiner seiner Züge verloren gehe. Die Müdigkeit und der Wein senkten eine schlummerähnliche Erstarrung über seine ganze Gestalt; dann und wann aber fuhr er empor und selbst während des scheinbaren Schlafes zuckte ein wilder Ausdruck in seinem von Natur stolzen und schönen Antlitz. Endlich ward er ungeduldig und fragte, ob das Bild noch nicht fertig sei; allein es fehlten noch einige Züge und er mußte sich zu fernerer Geduld bequemen.

Als das Portrait vollendet war, betrachtete er es lange mit lächelndem Wohlbehagen und ließ es darauf die Runde durch die neugierige Bande machen, welche dasselbe treffend ähnlich fand und den gefangenen Maler mit einer gewissen Ehrerbietung anschaute. Darauf erhob sich der Hauptmann, schritt zu dem steinernen Tisch und schrieb dem Prinzen Lucian einen Brief welcher folgendermaßen lautete:

„Hoheit! Der Unüberwindliche grüßt Sie und sendet Ihnen sein Bild. Sie werden finden, daß sein Aussehen seinem Ruf entspricht. Wollen Sie Ihren Maler wiedersehen, so kostet er nicht mehr als 400 Piaster. Brauchen Sie denselben nicht mehr und scheint Ihnen sein Leben zu hoch angeschlagen zu sein, so benachrichtigen Sie mich durch den Ueberbringer dieser Zeilen davon und ich sende Ihnen sein Haupt umsonst. Sertorio Catilina Morluchi, Anführer der Freien im Kirchenstaate."

Nachdem der Hauptmann diesen Brief so zierlich niedergeschrieben hatte, als es seine der Führung der Feder ungewohnte Hand vermochte, rollte er ihn nebst Chatillons Zeichnung zusammen, band eine Schnur herum und schrieb darauf: **A Sua Eccellenza il Prinzipe Luciano Buonaparte.** Als dies geschehen war, setzte er sich wieder auf seinen Ehrenplatz, rief Cenzo, den treuesten seiner Treuen, zu sich und sagte: Höre, Cenzo, heute Abend um Sonnenuntergang rasierst du dir die wildeste Partie deines Bartes ab und machst dich fein. Du kleidest dich in Hirtentracht, nimmst diese Rolle und bringst sie zur Villa Ruffinella. Dort bittest du um eine Unterredung mit dem Fürsten oder im schlimmsten Fall mit seinem Hofmeister und verkündest ihm, daß wenn du mit der im Brief bestimmten Lösesumme nicht morgen vor Sonnenuntergang hieher wieder zurückgekehrt seist, mein Dolch das Herz der gefangenen Franzosen durchbohren werde. Ist ihnen aber an einem Maler nichts gelegen, da man deren so viele in Rom hat, und ergreifen sie dich und bedrohen dich mit dem Tode, so stirb als Mann oder rette dein Leben, indem du mich und deine Brüder verräthst; aber schweige so lange, bis der letzte Ton des Avemariageläutes morgen verklungen ist: dann kannst du reden, denn nach dieser Stunde befindet sich der Maler bereits bei seinem und aller Maler Meister, dem großen Raphael jenseits der Wolken, und ich bin nebst meinen Getreuen nicht mehr zu finden, wo du mich verlassen hast. Cenzo zeige auch diesmal deinen Muth und deine Zuversicht. Gedenke des Avemariageläutes, gedenke deiner Pflicht und deines einstigen Lohnes. Du hast vierundzwanzig Stunden zur Ausführung meines Befehls. Bist du müde so besteige deinen **Rosso. Addio!** — Ohne Erwiederung nahm Cenzo seines Hauptmanns Auftrag entgegen. Er nickte dreimal seinem gehorsamen Beifall, ging stolz über die ihm befohlene Sendung von dannen und legte sich in einer anstoßenden kleinern Höhle nieder, um hier eine Weile zu schlummern.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ermittelung der Entschädigungen für die durch die Truppenübungen entstandenen Feldbeschädigungen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 7900. Die Herbstübungen der großh. Division werden im Monat September theilweise in dem diesseitigen Bezirke stattfinden.

Zur Aufnahme der hierbei vorkommenden Feldbeschädigungen behufs Ermittelung der durch das großh. Kriegsärar zu leistenden Entschädigung wird das nachstehend bezeichnete Verfahren eingehalten werden:

1) Zur Ermittelung des Schadenersatzes wird eine oder nach Bedarf mehrere Kommissionen gebildet, bestehend aus:

a. einem Oekonomen einer nicht betheiligten Gemeinde, welcher nebst einem Stellvertreter durch großh. Bezirksamt ernannt wird;

b. dem Ortsvorstand oder einem Gemeinderath derjenigen Gemeinde, in welcher die Flurbeschädigung vorgekommen ist;

c. einem Militärbeamten, welcher durch die Divisions-Intendantur bezeichnet wird.

2) Diese Kommission tritt nach Beendigung der Uebung alsbald zusammen, indem sich die beiden bürgerlichen Experten sowie der Militärbeamte auf dem Uebungsplatze einfinden.

3) Die Kommission wird die vorgefundenen Beschädigungen abschätzen und sich mit den Betheiligten, welche ebenfalls auf ihrem Grundeigenthum erscheinen, zu verständigen suchen.

Als Anhaltspunkt über den allgemeinen Stand und Ertrag des Feldes dienen benachbarte, unbeschädigte Grundstücke.

4) Die von der Kommission gewonnenen Resultate werden für jede Gemarkung in ein Verzeichniß eingetragen, das Verzeichniß von den drei Kommissionsmitgliedern unterzeichnet und dem Militärbeamten behufs Veranlassung der Auszahlung zugestellt.

5) Findet eine Verständigung mit dem Betheiligten nicht statt, so ist dieses im Verzeichniß zu bemerken, unter Anführung seines Anspruches, sowie der Taxation der Kommission.

Die Bezahlung beanstandeter Posten bleibt ausgesetzt und wird nach Beendigung sämmtlicher Uebungen behufs deren Erledigung die Intendantur mit dem großh. Bezirksamt ins Benehmen treten.

6) Die Gemarkungen, welche durch die Uebungen betreten werden, werden noch besonders bezeichnet und die Bürgermeister zur Verständigung der Güterbesitzer hiervon in Kenntniß gesetzt werden.

Güterbesitzer, welche aus irgend welchem Grund am Erscheinen bei der Schätzungsverhandlung verhindert sind, haben ihre Ansprüche alsbald dem Bürgermeisteramt anzumelden, welches der Schätzungskommission hievon sogleich Mittheilung macht.

7) Werthvolle Kulturen, soweit nicht deren Einheimsung vor den Uebungen geschehen kann, sind von den Gemeinden durch 10 Fuß hohe, mit Strohbüscheln versehene Stangen zu bezeichnen, so daß die Truppenkommandeure deren Vermeidung rechtzeitig anordnen können.

Die diesseits ernannten Sachverständigen werden den Bürgermeistern noch besonders bezeichnet werden.

Durlach, den 25. August 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Retour-Briefe.

Schlecht in Grünwettersbach, Roth in Mannheim, Haag in Werthheim, Fritz in Karlsruhe, Friedler in Mainz, Kern in Mainz, Smith in Baltimore, Kirchheimer in Heilbronn, Bertsch in Kreuth.

Durlach, 1. Sept. 1868.

Großherzogliche Postexpedition.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Steinhauer Johann Peter Weiler's Wittwe von hier lassen der Erbtheilung wegen

Montag, 14. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im Geschäftszimmer des Notars abermals folgende Liegenschaften öffentlich versteigern:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Zugehör in der Schlachthausstraße hier, neben Matheus Kunzmann, Pflästerer, und Christof Schindel, Kammmacher; Anschlag und Gebot 800 fl.

Aecker.

2.

3 Viertel 35 Ruthen alten oder 1 Viertel 65 Ruthen 64 Fuß neuen Maßes in der Tasche, neben Friedrich Itte und Wagner Schenkel; Anschlag 150 fl. Gebot 105 fl.

Garten.

3.

10 Ruthen alten oder 22 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes beim Schießhaus, neben Gebrüder Schmidt beiderseits; Anschlag 120 fl. Gebot 118 fl.

Durlach, 26. Aug. 1868.

Der großh. Notar.

Wahrer.

Die Aufstellung der Urliste der Geschwornen und Schöffen für das Jahr 1869 betreffend.

[Durlach.] Alle Ortseinwohner, welche zum Amte der Geschwornen und Schöffen befähigt sind, und deren Steuer nur durch Zusammenrechnung der in verschiedenen Gemeinden des Großherzogthums zu entrichtenden Steuerbeträge die Summe von zwanzig Gulden erreicht, werden aufgefordert,

binnen acht Tagen

die Nachweisung hierüber durch Vorlage der Steuerforderungszettel, beziehungsweise Quittungen, zu liefern, widrigenfalls sie bei Aufstellung der Ortsliste übergangen würden.

Durlach, 1. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Cleidorn.

Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	1002	941	6	20
dto. alter	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	148	148	4	13
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	1154	1089		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	1154			
Verkauft wurden	1089			
Aufgestellt blieben	65			

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 34 kr., 10 Stück Eier 15 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Zentner 1 fl. 36 kr., Stroh, per Bund 20 Pfund, das Hundert 20 fl., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 29. Aug. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Versteigerung.

[Durlach.] Konditor Karl Grimm's Wittwe hier läßt am

Donnerstag, 3. September,

Morgens 8 Uhr anfangend,

in dem Hause Hauptstraße Nr. 17 folgende Gegenstände versteigern:

Verschiedene Fässer, darunter 5 schöne Ovalfasser von 4—6 Ohm Gehalt, Faßlager, 1 neuer vierräderiger Handwagen, 1 neue eichene Treppe, 3 Blechölständer, jeder 10 Zentner haltend, mehrere Waagen und Eisengewicht, 1 Uhr mit Kasten, verschiedene Packkisten und sonstiger Hausrath.

Fässerversteigerung.

[Durlach.] **Samstag den 5. Sept.,** Vormittags 9 Uhr, werden in der Kronenstraße Nr. 11 folgende meistens neue Fässer mittelst öffentlicher Steigerung verkauft:

Ovalfässer von 300, 270, 120 und 120 Maas, eine Weinlutte von 290 Maas, Führling von 293, 237, 193, 182, 176, 150, 164, 120 Maas, 4 Stück große Fässer von 10—18 Ohm.

Einladung der Urwähler
der
Wahl der Kreiswahlmänner.

Künftigen Montag, den 7. September, Vormittags von 8—12 Uhr, findet gemäß der von dem Bezirksrathe getroffenen Distriktseintheilung im großen Saale des hiesigen Rathhauses die Wahl von 23 Kreiswahlmännern für die zwei Distrikte statt, in welche die Stadtgemeinde Durlach und das ihr in polizeilicher Beziehung zugetheilte Hofgut Hohenwettersbach eingetheilt sind.

Distrikt I. wählt 12, Distrikt II. 11 Wahlmänner.

Stimmfähig und wählbar sind alle Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und seit mindestens einem Jahr in dem Amtsbezirke ansäßig sind.

Die Wähler üben ihr Stimmrecht da aus, wo sie ihre Hauptniederlassung haben.

Ausgeschlossen von der Stimmfähigkeit und Wählbarkeit sind:

a. die Dienstboten und diejenigen Personen, welche in einem ähnlichen Abhängigkeitsverhältniß stehen;

b. Diejenigen, bei welchen einer der Ausschließungsgründe vorliegt, welche nach der Gemeinde-Ordnung für die Wählbarkeit in den großen Ausschuß gelten (§. 15 und 21 der Gemeinde-Ordnung, §. 16 der Kreiswahl-Ordnung).

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung in der Weise, daß jeder Wähler den Wahlzettel, nachdem er denselben mit den Namen Derer, welche er in Vorschlag bringt, ausgefüllt und zusammengelegt hat, dem Vorstande der Wahlkommission persönlich übergibt.

Das amtliche Verzeichniß der Wahlberechtigten wird während der Wahlhandlung im Wahlzimmer aufgelegt; auch werden daselbst Stimmzettel zur Benützung für die Wähler vorräthig sein.

Die einzelnen Wahlberechtigten werden unter Zustellung eines Wahlzettels noch durch Umsagen persönlich zur Wahl eingeladen werden.

Durlach, am 26. August 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn. Siegrist.

Brodpreise vom 1.—15. September 1868.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	8 Loth.
Weißbrod zu 3 kr. „ „	12 „
Ein zweipfündiger Laib Halbweißbrod kostet	10½ kr.
Ein dreipfündiger Laib Schwarzbrod „	12½ kr.

Die Durlacher Bäcker.

Fleischpreise
vom 1. — 10. September 1868.
(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Bull, Christof . . .	—	—	18	15	16
Claupin, Andreas .	—	16	18	15	16
Dumberth, Karl . .	—	16	18	15	16
Dörr, Karl, jung . .	18	—	—	—	—
Dumberth, Max . .	—	16	18	15	16
Heidt, Adam . . .	18	—	—	—	—
Jung, Wilhelm . .	—	—	18	15	16
Kindler, Karl . . .	—	16	—	—	—
Klaiber, Christian .	—	16	18	15	16
Krieg, Christian . .	—	16	—	—	—
Löffel, Heinrich . .	—	16	18	15	16
Steinbrunn, Friedrich	—	16	18	15	16

Durlach, den 31. Aug. 1868.

Bürgermeisteramt.

Wagen, ein einspänniger, starker, in noch gutem Zustande, ist zu verkaufen

Kronenstraße Nr. 18.

Zu verpachten.

1½ Viertel **Acker** mit 5 tragbaren Obstbäumen im Grötzinger Weg, und 15 Ruthen riolten **Garten** in der Salzgasse sind zu verpachten. Näheres bei Christ. Luger.

Zu verkaufen.

Einen ¾jährigen (Landrace) und einen ¾jährigen (Kreuzung) **Schweinsfassel** hat zu verkaufen

Jakob Wenz,
Oelmüller in Söllingen.

Versteigerung.

Im Adler zu Grötzingen werden am **Donnerstag, 3. September,** Morgens 8 Uhr, sämmtliche durch den Verkauf der Wirthschaft entbehrlich gewordenen Geräthschaften öffentlich versteigert, wozu darauf Reflektirende eingeladen werden. Unter Anderm kommen zur Versteigerung:

Tische, Stühle, Schrannen, aufgerichtete Betten, Kästen, verschließbare Kiste, Stande zum Einmachen, 2 große Herbstbütten, große Obstleitern, verschiedenes Porzellangeschirr, Gläser Flaschen, irdenes Küchengeschirr, ein aufgerichteter Wagen, verschiedene Ketten, Pflug und Egge.

Tanz-Unterricht.

[Durlach.] Heute, Dienstag, Abend beginnt der Unterricht im Gasthaus zur „Krone", um halb 8 Uhr für die Damen, um halb 9 Uhr für die Herren, wozu ich freundlichst einlade

Hochachtungsvoll
J. Anton Beutel,
Lehrer der Tanzkunst.

Wiesen, 1 Morgen 1 Viertel 20 Ruthen auf den Reimichswiesen, sind zu verpachten. Das Nähere bei Frau Kaufmann Eisenlohr's Wittwe zu erfragen.

Acker, ½ Morgen am Grötzinger Weg, hat auf Martini zu verpachten

Joh. Gg. Schmidt Wtb.

Dienst-Antrag.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und gute Zeugnisse besitzt, findet auf Michaeli eine Stelle. Wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Keller, ein gewölbter, guter, hat zu vermiethen

Heinrich Boit.

Eine große Parthie
Prima Watte,
sowie **Wolle** für Röcke und Couverten empfiehlt zu den Fabrikpreisen

August Grieb,
Hauptstraße 40.

Goldkurs am 27. Aug. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or . .	9. 58½ 59½.
Pistolen	9. 48-50.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 54 56.
Dukaten	5. 36-38.
20 Frankenstücke . . .	9. 29½-30½.
Engl. Sovereigens . . .	11. 54-58.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

29. Aug.: Friedrich, V. Karl Dolletscheck, Schlosser, 1 Jahr alt.

30. „ Elisabethe (unehelich), Mut. Barbara Schäfer von Königsbach, 3 M. ä.

30. „ Johann Zipper, Maurer, Ehemann, 66 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.